h. Arbeiter-Verein
St. Paulus.
tag, den 28. Januar
tiftungsfest.
ns 7½ Uhr: Hl. Messe
t Generalkommunion.
Sammeln; Abzeichen
egen!
ittags 2 Uhr: Andacht
t Predigt.
reiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

ständig Käufer für
bre Fässer
aller Art
höchsten Tagespreisen.
für Oelfässer 14.— M.
erlingstonnen 4.— M.
Postkarte genügt.
helm Kuhlen,
faß-Großhandlung,
Mülheim-Siegrum.
Fernsprecher 614
nt Mülheim-Ruhr.

ontrollkasse
l kaufe sofort. Angebote
„J. H. 6699" an
schäftsstelle dieser
g.

mmibänder
jeder Breite
gesucht.
Frau Helene Köhler,
Bocholt, am Markt.
t neuer, schöner
ntermantel
billig abzugeben,
unter L. M. an die
stelle d. Ztg.

ettnässen
freiung garant. Alter
angeb. Auskunft kostenl.
rlin-Borsand,
, Georgenstr. 66/134.

ge und fette
ilber
auft zu
gesetzten
chstpreisen
Sander
Werth.

ldschaf
gesucht.
Buchfeld 145/4

jähriger Wallach
ältere tragende Stute
hen.
in der Geschäftsstelle.
ntag vom Markt bis
ne große
e-Droschke
erloren.
Belohnung abzugeben
Markt 3.
rtemonnaie
von Franzstraße bis
verloren.
liche Finder wird ge-
elbe in der Geschäftsst
Rettung abzugeben.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang | Freitag, 26. Januar 1917 | Nummer 21

Deutsche Erfolge bei Riga.

Zur Kriegslage.

WTB. Berlin, 26. Jan. (Drahtb.)

Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte auf der Erde und in der Luft sind das Kennzeichen der Kampflage im Westen. Deutsche Flugzeuge stießen bei klarem Wetter bis weit hinter die feindlichen Linien zu Aufklärungsflügen vor. Die Hüttenwerke von Pemtey und Frouard, nördlich Nancy, wurden nach Fliegerbeobachtung durch schweres Geschützfeuer wirkungsvoll beschossen. Ein deutsches Kampfgeschwader belegte das gleiche Ziel mit 1200 Kilogramm Bomben. In zahlreichen Luftgefechten vor und hinter den feindlichen Linien blieben die deutschen Flugzeuge Sieger. Der Gegner büßte dabei insgesamt 8 Flugzeuge ein. Leutnant von Bülow schoß in Flandern zwei Flugzeuge hinter den deutschen Linien ab. Leutnant von Richthofen errang südlich Lille seinen 17. Luftsieg. Leutnant Baldamus in der Champagne seinen zehnten. Drei weitere Flugzeuge, 2 Nieuport- und ein Farman-Doppeldecker, wurden bei Fort Douaumont nach heftigem Kampfe zum Absturz gebracht. Leutnant Frankl besiegte dabei seinen 15. Gegner. Das 8. Flugzeug büßte der Feind an der Somme ein.

In den Karpathen herrscht starke Kälte. Bei klarer Sicht bewegen sich die Truppen Schritt für Schritt vor.

Das Bombardement von Galatz dauert an. In den klaren Nächten ist der Feuerschein der brennenden Stadt meilenweit sichtbar.

Die aus 2 Kompagnien bestehende bulgarische Erkundungsabteilung war einen Kilometer nördlich vom St. Georgsarm über das gefrorene Sumpfgelände vorgedrungen und hatte russische Vorposten zurückgeworfen. In der Nacht wich sie dem Angriff starker russischer Truppen aus und zog sich befehlsgemäß wieder über den St. Georgsarm zurück.

Die Operationen des Alpenkorps
vom Roten Turm-Paß bis Titu.

II.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen der Schlacht bei Hermannstadt leitete der Feind zur Entlastung der umklammerten 1. Armee einen Offensivstoß seiner 2. und Nord-Armee aus dem Fogaraser Gebirge und nordöstlich ein. Während im Goergeny-Gebirge der Angriff abgeschlagen wurde, mußte auf dem Südflügel eine österreichisch-ungarische Kavalleriedivision dem Druck nachgeben. General v. Falkenhayn entschloß sich sofort zu neuem Angriff. Unmittelbar aus der Umfassungs- und Angriffsoperation bei Hermannstadt wurden die Hauptkräfte der 9. Armee in nordöstlicher Richtung abgedreht und zum Vorstoß gegen den verfolgenden linken Flügel der rumänischen 2. Armee auf die von Hermannstadt nach Fogaras und Schäßburg (Szegeswar) führenden Straßen angesetzt.

Dem Alpenkorps fiel die Aufgabe zu, mit den in der Verfolgung auf den Roten-Turm-Paß begriffenen und dem Korps nun unterstellten Teilen der 9. Armee beiderseits des Passes bis auf den Gebirgskamm vorzustoßen und die Sicherung nach Süden in allgemeiner Linie Streflesci—Westhang des Surul zu übernehmen.

Während des herrlichen Kampf- und Siegeszuges der Armee Falkenhayn durch den Geisterwald nach Kronstadt rang das Alpenkorps in erbitterten Gefechten um die steilen Höhen östlich und westlich des Passes. Zwei Brennpunkte hoben sich in den nun folgenden Tagen schwerer Kämpfe hervor:

Westlich des Passes: Die Höhenstellungen in Linie Mt. Margusa (1763)—D. Vadului (1531).

Oestlich des Alt: Die Angriffe zur Gewinnung des Gebirgskammes westlich des Surul.

Am 1. 10. erneuerte der Feind seine bis dahin vergeblichen Angriffe gegen die Linie Caineni— Mt. Robu, während auf den von Süden heranführenden Bahn- und Straßenlinien neue Kräfte im Anmarsch waren und auch im Rücken unserer Stellungen versprengte Abteilungen sich nach Süden durchzuschlagen versuchten. So griff in der Nacht vom 2. zum 3. 10. ein feindliches Bataillon mit Teilen einer Kolonne aus den Waldungen nördlich des Vadului unsere Sicherungsabteilung plötzlich im Rücken an. Nach heftigem Kampf und unter Verlust von 100 Gefangenen entkam ein Teil dieses Bataillons (vom rum. J.-R. 49) nach Süden. An demselben Tage wurden vereinzelte Angriffe gegen den Mt. Murgasa und Vorstöße stärkerer Kräfte gegen den Vadului abgeschlagen, nachdem hier der Gegner unsere Sicherungslinie bereits durchbrochen hatte. Ein am 5. 10. angesetzter eigener Gegenangriff am Murgasu und Vadului stieß auf überlegenen Feind, brachte auf dem rechten Flügel aber einigen Geländegewinn. Am folgenden Tage erlitt der Gegner ein kleines Mißgeschick: ein Ersatztransport des rumänischen Jägerregiments 5 hatte von dem am Murgasu stehenden rum. J.-R. 66 eine falsche Anweisung erhalten, marschierte ahnungslos in unsere Stellung und wurde dort abgefangen. Der 7. Oktober brachte einen erfreulichen Fortschritt: etwa 2 feindliche Bataillone griffen vom Nachmittag bis in die Nacht wiederholt zwei am Vadului stehende bayerische Kompagnien an. Nach hartem Kampf mußte sich unter starken Verlusten der Feind in das Caineni-Bachtal zurückziehen, während gleichzeitig vom Passe aus rumänische Abteilungen vom Osthang des Vadului vertrieben wurden.

Zur Gewinnung der Sicherungslinie östlich des Passes war eine Gruppe über die Linie rumänische Paßgrenze—Varful Boului (1166) angesetzt worden, unterstützt durch eine Stoßgruppe aus Gegend Also-Sebes (6 Kilometer südöstlich N. Talmacz). Starke feindliche Kräfte mit zahlreichen Maschinengewehren, Gebirgs- und schwerer Artillerie hatten sich auf dem Kamm des Fogaraser Gebirges zwischen Surul und Altfluß eingegraben.

Kälte und heftige Schneestürme erschwerten den Anstieg und den Vorstoß. Die am 10. 10. planmäßig angesetzten Angriffe gegen Höhe 1824 (6 Kilometer westlich des Surul) kamen im umfassenden Feuer des Verteidigers zunächst zum Stehen.

Inzwischen war die 9. Armee durch den Geisterwald und über Kronstadt vorgestoßen, hatte die 2. rumänische Armee völlig geschlagen (9. 10.) und in das Gebirge zurückgeworfen. Auch die rumänische Nordarmee wich in östlicher Richtung aus. Zur Oeffnung der in Feindesland führenden Paßstraßen befahl General v. Falkenhayn den allgemeinen Vormarsch über die Linie Campulung—Sinaia und durch das Bodzatal.

Das Alpenkorps erhielt die Weisung, die Rote-Turm-Paßstraße zu öffnen und zunächst nach Gegend Curtea de Arges vorzugehen. Für diese Operation wurde aus dem Alpenkorps und zwei inzwischen herangeführten k. u. k. Gebirgsbrigaden die „Gruppe Krafft von Delmensingen" gebildet. Aus den Kämpfen zur Gewinnung örtlicher Sicherungsabschnittee mußtee nun zum Angriff mit weitem Ziel angetreten werden.

Der stark befestigte und hartnäckig verteidigte Paß war nur durch ausholende und wiederholte Umfassungsbewegungen über die Gebirgszüge zu öffnen. Generalleutnant v. Krafft von Delmensingen entschloß sich, den Hauptdruck auf das Gelände östlich des Passes zu legen. Ein Vorstoß aus dem Fogarasergebirge sollte zunächst die starke Mormontastellung umfassen und später Hand legen auf die nach Curtea de Arges führende Straße. Da aus taktischen Erwägungen der Hauptangriff auf dem westlichen Altufer nicht in Frage kam, aus dem Fogarasergebirge aber keine einzige fahrbare Straße für den Nachschub zur Verfügung stand, wurde als erstes und nächstes Operationsziel die Gewinnung der wichtigen Straßenabschnitte Caineni—Golotreni und Caineni-Salatrucu betrachtet.

Als linke Stoßtruppe wurde eine Gebirgsbrigade (k. u. k. 2.) über den Moscovulpaß in Richtung Mt. Fruntu angesetzt. Sie trat unmittelbar nach starken Märschen, die teilweise innerhalb 30 Stunden 63 Kilometer vorwärts geführt hatten, aus Gegend Felek (am Alt südöstlich Hermannstadt) den Anstieg zur Moscovulscharte an und nahm am frühen Morgen des 17. 10. den Paß sowie die Höhe 2313 westlich des Passes im Sturmangriff.

Auf dem rechten Flügel hatte inzwischen die andere Gebirgs-Brigade (k. u. k. 10.) im Vorgehen über den Mt. Robu in Richtung Golotreni (an der Lutro-Mündung) am 16. 10. die Pietroasa genommen, während die Besetzung des Beveritarückens erst am Abend gelang. Nach erbitterten Kämpfen und heftigen Gegenangriffen starker Teile der aufgefüllten rumänischen 13. J.-D. mußte die gewonnene Linie zunächst wieder aufgegeben werden.

Zwischen den beiden Flügelgruppen kämpfte die Alpendivision frontal vom Altfluß bis zum Surul und gewann langsam Boden, da starker Schneefall im Fogarasergebirge die Bewegungen erheblich verzögerte.

Die linke Flügelgruppe setzte ihren Vorstoß nach Süden fort und erreichte am Abend des 18. 10. Gegend Salatrucu und nordöstlich — da bereitete ein Wettersturz am 20. 10. dem Vorgehen ein Ende. Die Temperatur sank rasch auf 15 Grad Kälte. Ein rasender Sturm trieb dichte Schneemassen über die Höhen und bedeckte in wenigen Stunden die einzige Nachschubstraße der linken Gruppe im Moscovulpaß mit einer 1½ Meter hohen Schneedecke. Der bisher für Tragtiere brauchbare Saumpfad wurde ungangbar. In Eile mußten aus Ersatzmannschaften Trägerkolonnen gebildea werden. In mühevoller Arbeit mußte Munition und Verpflegung durch den verschneiten Paß und über den Mt. Fruntu nachgeführt werden. In dieser kritischen Lage wurde die linke Flügelgruppe zur Verkürzung der gefährdeten rückwärtigen Verbindungslinie auf den Mt. Fruntu und später, da auch diese Stellung nicht mehr zu verpflegen war, auf die Poiana Lunga zurückgenommen.

In der Front trat inzwischen ein Umschwung der taktischen Lage ein: Der Feind begann unter dem Druck des bisherigen Vorgehens unserer linken Gruppe seine Stellungen östlich des Alt und am Osthange des Badului zu räumen. Unsere Truppen blieben dem stets erneuten und heftigen Widerstand leistenden Gegner hart an der Klinge, während auf dem rechten Flügel die Beveritastellung wiedergenommen wurde. Oestlich des Passes wurde der Angriff gegen die beherrschende stark ausgebaute Mormontastellung als Schlüsselpunkt der hinter ihr liegenden befestigten Höhenlinie Bumbuesti—Zanoaga eingeleitet und durchgeführt. Nach wechselvollen heftigen Kämpfen ging am 28. 10. der Feind mit etwa 10 Kompagnien aus den bewaldeten Schluchten südöstlich des Mormontarückens zum Gegenangriff vor. Dichter Nebel begünstigte seinen Vorstoß bis auf etwa 30 Meter an unsere Stellungen. In dem dann plötzlich einsetzenden Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer flutete er in Panik und unter Zurücklassung von 350 Toten zurück. Ein von dem angegriffenen, kaum noch 300 Mann starken Jägerbataillon sofort angesetzter Gegenangriff brachte die ganze feindliche Front zum Wanken. Nachbargruppen schlossen sich an. In prachtvollem Draufgehene wurde noch am Abend die ganze Linie Zanoaga—Mormonta genommen. Mit drei eroberten Maschinengewehren fielen 15 Offiziere und über 400 Mann in die Hand des nur geringe Verluste erleidenden Angreifers.

Der bisherige nur in großen und flüchtigen Umrissen gezeichnete Verlauf der Kämrfe des Alpenkorps zeigt wohl die besonderen Eigenarten dieser Operationen:

In unzusammenhängenden Gruppen leistete auf stark befestigten Bergstellungen der Verteidiger heftigen Widerstand. Der eigentliche, bis zu 500 Meeter breite Paß mit steilen Felswänden, häufig nur Raum für das Flußbett, während Bahn- und Straßenzug in den Felsen gesprengt ist, wurde ebenfalls erbittert vom Gegner gehalten. Der frontale Angriff in der Talstraße gewann nur langsam und schrittweise Boden. Die Angriffe gegen die Höhenstellungen erforderten weit ausholende Umfassungsbewegungen. Oft konnte eine solche Gruppenstellung nur nach vorheriger Erstürmung weiter südlich gelegener Stellungen und durch Bedrohung im Rücken wirksam angefaßt werden. Erst die gefährdete Rückzugslinie veranlaßte die Verteidigungsgruppe zur Räumung ihrer Bergstellung. So ergaben die Kämpfe gewissermaßen ein schachbrettförmiges Operationsbild, über dessen Angriffsfelder der Vorstoß hier frontal, dort in der Diagonale, an anderer Stelle wieder von rückwärts geführt werden mußte. Die Vorbereitung und Durchführung derartiger Angriffe im winterlichen Hochgebirge und in Anlehnung an unzureichende, über verschneite Saumpfade geleitete Nachschublinien erfordert naturgemäß erhebliche Zeit. So sehen wir bisher und in der Folge die Gruppe Krafft über einen Monat hindurch in heftigen Einzelangriffen und im unermüdlichen schrittweisen Vorarbeiten zur Oeffnung der Paßstraße und zur Gewinnung des Ausganges in Richtung Rimnicul-Valcea und der Seitenverbindung nach Curtea de Arges.

Die Tage vom 6. bis 8. 11. brachten heiße Kämpfe, besonders auf dem östlichen Altufer in allgemeiner Linie Mt. Sate—Persani und südwestlich. Bis zum letzten Augenblick des Sturmangriffes setzte sich der Gegner hartnäckig zur Wehr. Südöstlich Persani mußte am 7. 11. eine rumänische Kompagnie bis auf 2 Mann im Handgemenge niedergemacht werden. Vor der Front einer einzigen Kompagnie wurden 89 Tote gezählt. In Einrechnung der blutigen Verluste mögen allein die Einzelgefechte des 6. 11. dem Gegner 1600 Mann gekostet haben. An diesem Tage hatte eine Brigade (Bayr. Inf.-Leib-Regt. und ein Jäger-Re-

Großes Hauptquartier, 25. Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Artois, zwischen Ancre und Somme und im Aisnetal nahm die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweise zu. Mehrfach kam es zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Südöstlich von Berry-au-Bac (nordwestlich von Reims) drangen preußische und sächsische Stoßtrupps in die französischen Gräben und kehrten nach erbittertem Kampfe mit einem Offizier, 30 Mann und 2 Maschinengewehren zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Durch forsches Zupacken gelang es auf der Combreshöhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reserveregiments einen an Zahl dreifach überlegenen Posten der Franzosen zu überwältigen und mit einem Maschinengewehr in die eigene Linie zurückzubringen.

In den Vogesen scheiterte am Hilsenfirst der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.

Klares Wetter begünstigte die beiderseitige Fliegertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Beiderseits der Aa brachte unser Angriff mehrere russische Waldstellungen in 10 Kilometer Breite mit 14 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand. Starke Gegenangriffe herangeführter Reserven konnten unsern Fortschritt nicht hindern.

Westlich von Luck brachen Stoßtrupps rheinischer Regimenter in die Dorfstellung von Semerinki ein und holten 14 Gefangene heraus.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt stärkeres Artilleriefeuer wiederholen sich täglich im verschneiten Gebirge. Zwischen Casino- und Putnatal wurden gestern 50 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der rumänischen Ebene herrscht bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe.

Längs der Donau von Ufer zu Ufer Geschützfeuer und Patrouillengeplänkel.

Mazedonische Front.

Feuerüberfälle im Cernabogen und Gefechte ohne Belang in der Strumaebene.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Das befreite Europa.

I.

Die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der „Freiheit und Gerechtigkeit", die Reorganisation Europas mit der Achtung der Nationalität und der Wahrung der Rechte aller kleinen und großen Völker als Grundlage, das ist das Bild des Friedens wie es sich die Entente auf Grund ihrer Note malt. Sie fordert die „Befreiung" der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der „Fremdherrschaft", das heißt die Aufteilung Oesterreichs. Sie verlangt ferner die Rückgabe der früher Frankreich durch Deutschland entrissenen Gebiete. Die Pariser Blätter beeilen sich, diese Stelle der Note dahin zu kommentieren, daß sie nicht nur auf Elsaß-Lothringen, sondern auch auf das linke Rheinufer hinweisen.

Betrachten wir einmal die Situation, die sich nach einer logischen Durchführung der von der Entente aufgestellten Forderungen ergibt. Vorausgesetzt natürlich, daß die für die wahren Ideale der Menschheit kämpfende Entente bereit ist, ihren Worten gemäß zu handeln und die „Rechte" aller Völker zu wahren. Deutschland würde dann sicherlich nicht allzu schlecht dabei fahren, denn es hat an fremden Nationalitäten ja nur ein paar Franzosen in Lothringen, einen winzigen Bruchteil von Dänen in Nordschleswig und durchschnittlich 40 Prozent Polen im Osten des Reiches. Wie liegt nun die Sachlage für die Menschheitsbeglücker auf der gegnerischen Seite, besonders aber für England und Rußland? Die unterdrückten ander-nationalen Völkerschaften Rußlands sahen sich genötigt, sich zu einer „Liga der Fremdstämmigen" zusammenzuschließen, um der Welt die Leiden zu künden, die sie um ihres Volkstums willen unter russischer Herrschaft erdulden. Wie steht es mit dem Hort der Menschlichkeit, England, daß in den Jahren 1878—1902 seinem Reiche durch Waffengewalt ein Gebiet — vom Flächengehalt der Vereinigten Staaten hinzuerobert hat? Seine Geschichte ist eine Kette von Vergewaltigungen fremder Völker; Irland, Aegypten, Indien und die Burenrepubliken wissen davon zu erzählen, was England unter der Achtung der Freiheit kleiner Nationalitäten versteht.

Wahrlich, es ist interessant, einmal zu sehen, wie die Welt aussehen würde, wenn die Entente ihren Worten gemäß die Tat zur Befreiung Europas unter Achtung der Rechte der Nationalitäten folgen ließe. Die hier abgedruckten Karten sollen die Anmaßung und den Wahnsinn der Ententeforderung erläutern.



II.

Der russische „Nationalitätenstaat".

Eine famose Illustration zu dem Nationalitätenprinzip der Entente bietet das auf der beifolgenden Karte dargestellte Bild der nationalen Zusammensetzung des russischen Reiches.

Schon bei flüchtigen Blick wird augenfällig, daß die eigentlichen Russen, die sogenannten Großrussen, nur im Zentrum des Zarenreiches sitzen und durch einen breiten Gürtel „Fremdstämmiger" von Westeuropa getrennt werden. Im Nordosten des Landes finden wir drei Millionen Finnländer, südlich davon, in Estland und Nordlivland, eine Million Esten, die gleich den in Südlivland und Kurland wohnenden Letten seit sieben Jahrhunderten in diesem alten deutschen Ordenslande deutschen Kultureinflüssen unterworfen sind, und sich wie die Finnen zum evangelischen Glauben bekennen. Südlich von Kurland sitzen 1,65 Millionen Litauer, während südöstlich davon 5,88 Millionen Weißrussen siedeln, die von den Großrussen gewaltsam auf der Stufe eines primitiven Bauernvolkes gehalten werden. Westlich davon leben 7,93 Millionen Polen und südlich 22,38 Millionen Ukrainer oder „Kleinrussen", die im Gegensatz zu den Großrussen ein reinrassiges slavisches Volk sind. Schließlich hat Bessarabien 1,2 Millionen Rumänen, die unter russischer Herrschaft sich in äußerst trauriger Lage befinden. Hierzu kommen noch die in den westlichen Provinzen des russischen Reiches wohnenden 5 Millionen Juden und zirka 1½ Millionen Deutsche. Das gibt einen geschlossenen Ring von über 50 Millionen Fremdstämmigen, die in überwiegender Mehrheit auf weit höherer Kulturstufe stehen, als die übrigens auch stark mit tartarischem Blut durchsetzte großrussische Rasse, die ihre Herrschaft nur durch brutalste Gewaltmittel künstlich aufrechterhält. Es klingt wie eine Ironie, daß gerade Rußland zu den Mitvertretern der hochtönenden Ententephrasen von den „Rechten" der kleinen Völker und „Freiheit und Gerechtigkeit für alle" gehört. Würde das von der Entente proklamierte Nationalitätenprinzip aufrichtige Anwendung finden, dann wäre gerade Rußland zu dem alten Moskowiteestaat herabgedrückt, denn es würde seine Westprovinzen, die kulturell und wirtschaftlich höchststehenden Landesteile verlieren. Das eigentliche Großrußland nämlich, besonders nach Norden hin, ist kulturlose Einöde, die gegenwärtig nicht einmal einen Bewohner auf den Quadratkilometer aufweist. Nach der nordischen Tundra und der südlichen Steppe hin, wo die Bevölkerung ständig spärlicher wird, fängt auch bereits das Siedlungsgebiet fremdstämmiger Völker (finnischer Stämme, Tataren und Mongolen), das sich bis in den Osten Sibiriens erstreckt und etwa 17 Millionen Menschen umfaßt. Dazu zu rechnen ist weiter der Kaukasus, dessen 5 Millionen Einwohner in der überwiegenden Mehrzahl nicht russischer Nationalität sind.

Unter den 125,6 Millionen der Gesamtbevölkerung sind nur 55,6 Millionen Großrussen; dies ist das Bild des heutigen Rußlands; das Ergebnis einer Eroberungspolitik also, wie sie in der Welt ihresgleichen sucht. Von 1700 bis 1900 hat Rußland 22 Eroberungskriege geführt, aber nur 4 Verteidigungskriege. In den letzten 200 Jahren hat Rußland 140 000 Quadratmeilen Landes erobert, während Deutschlands gegenwärtiges Gebiet nur 9800 Quadratmeilen umfaßt.

---

giment) durch kühnen Flankenstoß vom Mt. Sate das Becken von Perisani östlich des Alt geöffnet. Bei einer Erkundung zur Durchführung des Angriffs gegen die Poiana Spinului durch das bayr. Leib-Regiment starb dessen Führer, Prinz Heinrich von Bayern, in der Nacht vom 7. zum 8. 11. den Heldentod. „Noblesse oblige" waren dies letzten Worte dieses tapferen Führers. In der Morgendämmerung wurde seine Leiche an den angreifenden Bayern vorbei zu Tal getragen. Tote Rumänen auf der erstürmten Poiana Spinului zeugten von der Erbitterung seines Regiments.

Am 9. 11. wurde mit der Einnahme der Mt. Cozia-Stellung auf dem östlichen Altufer, die schlimmste und schwierigste Stelle der Paßstraße überwunden.

Nach dem erfolglosen Versuch durch Einsatz der neue Division wurde auf dem Westufer über den Lotru-Abschnitt um den 18. 10. das Gelände Varful-Planesilor—Mt. Sida, auf dem Ostufer die allgemeine Linie: Höhe nordöstlich Calimanesti und das Gelände beiderseits Straße Climanesti—Unghuren sowie die Ghituhöhe (1632) erreicht.

Nach dem erfolglosen Versuch durch Einsatz der rumänischen 7. J.-D., dem vorstoßenden Alpenkorps nochmals Halt zu gebieten, wich der Gegner am 24. 11. auf der ganzen Front. Am folgenden Tage nahm der rechte Flügel des Alpenkorps Rimnicul—Valcea, während die neuherangeführte Division dem Feinde die noch gehaltene Topologu-Stellung in kühnem Sturmangriff mit offen auffahrenden Batterien entriß.

Am 27. 11. war der Gebirgsausgang des Roten-Turm-Passes geöffnet.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Eine Nerolte in Petersburg?

WB. Berlin, 24. Jan. Das „Tagebl." meldet aus Stockholm: Die Zeitung „Sanomat" in Haparanda meldet: In Petersburg zogen hungernde Volksmassen, gegen das ungenießbare Brot demonstrierend, durch die Straßen. Gegen die Demonstranten wurde Militär aufgeboten. Als ein Leutnant den Befehl gab, auf die Massen scharf zu schießen, weigerten sich die Soldaten. Darauf soll der Leutnant allein geschossen haben, worauf ihn die empörten Soldaten durch Bajonettstiche töteten. Die ganze Kompagnie wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und 150 Mann zum Tode verurteilt. Der Zar begnadigte sie zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien. Das russische Offizierkorps besteht überwiegend aus jungen Revolutionären, da der alte Stamm durch den Krieg vernichtet ist.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **London,** 24. Jan. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Reinunga" wurde versenkt; die Besatzung ist gelandet.

WTB. **London,** 24. Jan. Lloyds meldet, daß der englische Fischdampfer „Lucy" versenkt wurde. Die englischen Fischdampfer „Cladys" und „Star of the Sea" sind wahrscheinlich versenkt worden.

WTB. **London, 24. Jan. Lloyds melden,** daß der englische Fischdampfer „Ethel" und der holländische Dampfer „Holland" versenkt wurden. Die Bemannung des Dampfers „Holland" ist gerettet. Der Dampfer „Tremendour" wurde von einem U-Boot versenkt, die Besatzung ist gerettet.

Die norwegische Schiffahrt im Dienste Englands.

WTB. **Christiania,** 24. Jan. „Morgenbladet" teilt mit, daß von der gesamten norwegischen Handelstonnage nur noch 3½ bis 4 Prozent für Norwegen verfügbar seien.

Norwegische Schiffsverluste.

WTB. **Christiania,** 24. Jan. „Sjoefarts Tidende" meldet, daß einschließlich der letzten norwegischen Schiffsversenkungen die norwegische Handelsmarine seit Beginn des Krieges Verluste von insgesamt 406 000 Tonnen erlitten hat, darunter 234 Dampfer mit 358 000 Tonnen.

„Ursula Fischer".

WTB. **Amsterdam,** 24. Jan. Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge sind die Motive, warum die niederländische Regierung dem deutschen Handelsschiff „Ursula Fischer" aus Zeebrügge nicht gestattete über die Schelde nach Antwerpen zu fahren, noch nicht bekannt. Der Middelburgsche Courant glaubt, daß dem Dampfer die Reise deshalb untersagt wurde, weil es ein erbeutetes englisches Handelsschiff sei und weil die niederländische Regierung der britischen Regierung seinerzeit auch nicht gestattet habe, die deutschen und österreichischen Schiffe, die sich zu Beginn des Krieges in Antwerpen befanden, über die Schelde nach England zu bringen.

Zu Wilsons Botschaft.

KB. **Wien,** 24. Jan. Gegenüber der Behauptung Wilsons in seiner Botschaft, die Mittelmächte hätten in ihrer Antwortnote lediglich ihre Bereitwilligkeit kundgeheben, Friedensbedingungen zu erörtern, während die Verbandsmächte viel ausführlicher geantwortet und ihre Friedensbedingungen mit genügender Bestimmtheit angegeben hätten, betont die „Neue Freie Presse", die österreichisch-ungarische Regierung (und wie man hinzufügen muß, erst recht die deutsche) haben in allen während des Weltkrieges erfolgten Kundgebungen so auch in der Antwortnote an Wilson mit Nachdruck und Klarheit darauf hingewiesen, daß die Monarchie diesen Krieg lediglich als Verteidigungskrieg führe, somit im Kampf um ihren Bestand begriffen sei. Der Ausgang des Weltkrieges, den Oesterreich-Ungarn mit ganzer Volkskraft führe, solle ihm die Sicherungen schaffen, die für seine friedliche Entwicklung unumgänglich notwendig erschienen. Damit seien die Grundsätze und Kriegsziele für die Kriegsführung der Monarchie genügend klar festgestellt.

Der Eindruck der Wilson-Rede in Amerika.

WTB. **Newyork,** 25. Jan. (Funkspruch.) Wilsons Rede vor dem Senat kam unerwartet, unangemeldet und überraschend. Sie war eine der bedeutendsten Erklärungen, da sie sich mit der Frage beschäftigte, ob die Vereinigten Staaten von ihrer traditionellen Politik der Isolierung und des Nichteingehens von Bündnissen abgehe und an keinem Weltbunde zur Erhaltung des Friedens nach dem Kriege teilnehmen wolle. Wilson sprach eine Stunde lang. Saal und Galerie waren überfüllt und die Zuhörer lauschten andächtig. Als der Senat sich wieder den gewöhnlichen Geschäften zuwandte, sagte Senator Folette: Wir haben soeben eine wichtige Stunde im Leben der Welt durchlebt. Während bisher keine redaktionellen Kommentare zu erlangen sind, spiegelt sich der von der Rede gewonnene Eindruck dahin wider, daß die hauptsächlichsten Blätter Wilsons Verlangen nach der Freiheit der Meere hervorheben.

Die Rede wird als Beweis dafür angesehen, daß Wilson nicht die Absicht hat, die Verhandlungen über den Frieden fallen zu lassen oder ein passiver Beobachter bei diesen Besprechungen zu werden.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien,** 25. Jan. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszky Ansky von Erfolg gekrönte Unternehmungen deutscher Stoßtrupps. Sonst an der Ostfront bis zum Pripjet nirgends größere Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was unsere Feinde berichten.

Italienischer Bericht.

WTB. **Rom,** 25. Jan. (Drahtber.) Italienischer Heeresbericht vom 24. Januar. Im Tonale-Abschnitt (Camonica-Tal) wurden in der Nacht zum 23. Januar feindliche Skiläufer, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch Schnellfeuer zurückgeschlagen. An der Front im Trentino gestern der gewohnte Artilleriekampf. Unsere Artillerie beschädigte einige feindliche Batteriestellungen. An der Julischen Front war die Artillerietätigkeit östlich von Görz und zwischen Boneti und dem Doberdo-See auf dem Karst sehr lebhaft. Einige Granaten fielen auf eines unserer Lazarette, ohne Opfer zu fordern. Ein in der vergangenen Nacht versuchter feindlicher Gegenangriff auf die von uns südöstlich von Görz eroberten Gräben wurde durch das schnelle Eingreifen unserer Artillerie glatt abgeschlagen.

Ausland.

Verurteilung deutscher Konsuln in San Franzisco.

BB. **Berlin** 24. Jan. Der deutsche Generalkonsul Bopp und der Vizekonsul Scheik wurden einer Depesche aus San Franzisco zufolge wegen eines Komplottes zur Verletzung der amerikanischen Neutralität zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Auch der Attachee des Konsulats, Georg Wilhelm von der Brincken, erhielt die gleiche Strafe.

Soviel wir wissen, handelt es sich, bemerkt der „Lokalanz.", um eine von englischer Seite ausgegangene Beschuldigung, der man anfänglich keine Bedeutung beizulegen geneigt war. Wenn sie jetzt doch zu einem so ungeheuerlichen Urteil geführt hat, so wollen wir hoffen, daß damit noch nicht das letzte Wort in der Angelegenheit gesprochen ist. Die amerikanischen Gerichte der unteren Instanzen lieben es, von den gesetzlichen Befugnissen, namentlich gegenüber Ausländern, einen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen und müssen sich dann oft die notwendigen Korrekturen durch bessere Einsicht der übergeordneten Stellen gefallen lassen. Ehe nicht nähere Nachrichten über den Sachverhalt dieses Prozesses vorliegen, wird man kein bestimmtes Urteil fällen können.

Provinzielles.

* **Minden**, 23. Jan. Der Rhein-Weser-Kanal ist gegenwärtig auf weite Strecken zugefroren. Die Kanalverwaltung hat bis zuletzt versucht, mit Hilfe von Kanaldampfern, die als Eisbrecher arbeiteten, eine Fahrrinne offen zu halten, aber vergeblich. Die Kanalschiffahrt ruht. — Auch die Weser hat seit einigen Tagen Eisgang.

* **Arnsberg**, 23. Jan. In einem Aufruf fordert der Landrat die Bevölkerung auf, Brachländereien und wenig benutzte Weideflächen umzubrechen und mit Kohlgemüse, Kartoffeln oder Getreide zu bebauen. Bei der Bestellung der Gemüseflächen sollen nur solche Gemüsearten berücksichtigt werden, die wirkliche Nahrungsmittel und Massenerträge liefern. Anweisungen werden von der Kreisbaustelle erteilt.

* **Goch**, 23. Jan. Um den Schmuggel an der Grenze zu verhindern und zu verhüten, daß die von Holland hereingeschafften Waren zu Wucherpreisen im Handel veräußert werden, hat das Landratsamt eine scharfe Kontrolle angeordnet und ein besonderes Militärkommando eingerichtet, welches eine Untersuchung der Züge und Bahnhöfe sowie auch der zur Grenze führenden Landstraßen vornimmt. Die betreffenden Personen werden außer dem Verlust der Waren eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

* **Düsseldorf**, 22. Jan. In dieser Woche können hier keine Kartoffeln verabfolgt werden, da der starke Frost jede Zufuhr verhinderte. Als Ersatz kommen auf den Kopf der Bevölkerung je ein Pfd. Graupen zur Ausgabe.

* **Köln**, 23. Jan. Das Außerordentliche Kriegsgericht für den Bereich der Festung Köln verurteilte den am 16. September 1890 in Liebenberg im Kreise Ortelsburg gebürtigen taubstummen Schneider A. Zyik wegen schweren Raubes, bei dem durch Gewalt der Tod eines Menschen verursacht worden ist, zu lebenslänglichem Zuchthaus. Zyik hatte mit seinem ebenfalls taubstummen Arbeitsgenossen und Freunde dem 38jährigen Hermann Loebet am Morgen des 29. Oktobers 1916, eines Sonntags, wie schon öfter, einen Ausflug von ihrem gemeinsamen Wohnort Düsseldorf nach Benrath gemacht und dort in der Nähe von Haus Bürgel bei Baumbach das Verbrechen an seinem Freunde verübt. Der Kreisarzt hatte an der Leiche zahlreiche Wunden in Rücken, Kopf, Brust und Unterleib festgestellt, von denen ein Stich ins Herz tödlich war. Die Leiche war am Tatort von Beerensuchern zufällig kurz nach der Tat aufgefunden worden; man fand bei ihr nur noch 10 Pfg., das Geld von der letzten Lohnzahlung und eine silberne Taschenuhr fehlten.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 24. Jan. Der „Pester Hirlap" meldet laut „Leipz. Tagebl." aus Ofenpest: In der Nacht zum 17. Januar hat sich zwischen Trifail und Sagor ein Eisenbahnunglück ereignet. Die Gleise waren, wie das Blatt berichtet, durch einen mächtigen Felsblock verlegt. Der Personenzug 44 fuhr mit voller Geschwindigkeit in den Felsblock hinein. Der vordere Wagen entgleiste. Inzwischen ereignete sich ein schwerer Felssturz und die große Felsmasse verschüttete die Passagiere fast vollständig. Die Insassen der hinteren Wagen sprangen aus den Abteilen in den Fluß, aber nur ein Mann konnte das Ufer gewinnen. Die übrigen ertranken. Die Rettungsarbeiten konnten erst am anderen Vormittag erfolgen. Bis jetzt sind 40 Tote geborgen. Alle Ueberlebenden haben schwere Wunden erlitten. Zur Bergung wurde Militär befohlen.

— **Amsterdam**, 24. Jan. Nach einem Reuterbericht fand in einer der Funshun (?) Kohlengruben eine Explosion statt. Von den 1188 Arbeitern werden 1000 vermißt.

WTB. **London**, 23. Jan. (Reuter.) Amtliche Verlustliste von der Explosion in der Ost-Londoner Munitionsfabrik: Männer tot 44, schwerverwundet 19, leichtverwundet 155; Frauen tot 11, schwerverwundet 34, leichtverwundet 102. Kinder tot 14, schwerverwundet 19, leichtverwundet 71. Die Unglücksstelle ist sorgfältig durchsucht worden; man glaubt, daß diese Liste vollständig ist.

WB. **Lugano**, 24. Jan. Die Räuberbande des berüchtigten Briganten Crisafi, der allein 22 Morde auf dem Gewissen hat und mit seiner Bande seit Jahren den größten Teil von Sizilien terrorisiert hat, wurde nach siebenstündigem Kampfe gegen 60 Mann Infanterie und Kavallerie zur Kapitulation gezwungen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 26. Januar 1917.

Vor einem Jahre.

26. Januar 1916. Beiderseits der Straße Vimy-Neuville eine feindliche Stellung erstürmt. Die Stadt Lens unter starkem feindlichen Feuer.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Gefreiten Bernhard Ebbers von hier im Marine-Inf.-Regt. Nr. 2.

)!(**Vom Gymnasium.** Wie weisen darauf hin, daß die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unseres Kaisers am Gymnasium morgen pünktlich um 11 Uhr beginnt. Neben den Vertretern der staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden sind als Gäste die Eltern und die Familienangehörigen der Schüler, jedoch nicht Kinder unter 16 Jahren willkommen.

:: **Das Umsatzsteuergesetz** behandelte am Dienstag abend in einer Versammlung des Vereins der vereinigten Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibenden des Mittelstandes, die von Herrn Steiner geleitet wurde, Herr Dr. Müser aus Essen in einem längeren Vortrage. Außer dem Umsatzsteuergesetz zog der Redner auch das Kriegssteuergesetz und das Besitzsteuergesetz in den Bereich seiner Erörterungen. Auch wer keine Aufforderung zur Abgabe des Umsatzes erhalten hat, hat der Steuerbehörde bis zum 31. Januar diese Angaben zu machen, sofern sein Jahresumsatz 3000 Mark übersteigt. Zu versteuern ist nur der Umsatz des letzten Vierteljahres 1916, und zwar mit eins vom Tausend. Zu zahlen ist die Steuer am 31. Januar. Auslandszahlungen, Skonto und gewährte Rabatte sind steuerfrei. Der Steuerpflichtige kann wählen zwischen der Angabe der Zahlung oder der Lieferungssumme; zu empfehlen ist ersteres. In der sehr regen Besprechung, die dem Vortrage folgte, wurde die Gründung eines Gewerbesekretariates für Bocholt angeregt.

)(**Pflanzkartoffelanmeldung.** Wie auf der Versammlung am Sonntag im Lindenhof schon angekündigt wurde, sind in der Drogerie Bruns (Nordstraße). Drogerie Steiner (Kirchstraße), Lindenhof (Navadistraße), (Bäcker Jos. Tielkes (Ostertor) die Fragebogen zur Anmeldung der Pflanzkartoffeln ausgelegt. Alle Intressenten wollen für jedes Grundstück einen besonderen Fragebogen ausfüllen. Es wird noch besonderz darauf aufmerksam gemacht, daß die Größe der Grundstücke in Quadratmetern (und nicht in Ruten, Scheffelgesäe und dergleichen Bezeichnungen) angegeben werden müssen. In den nächsten Tagen werden die Namen der Vertrauensleute und die Bezirkseinteilung bekannt gegeben. Die sorgfältig ausgefüllten Fragebogen sind dem Vertrauensmann abzugeben, in dessen Bezirk man wohnt. Die Angaben werden von den Vertrauensleuten geprüft. Falsche Angaben zum Zwecke, sich irgendwelche ungerechtfertigte Vorteile zu verschaffen, bewirken, daß der betr. Name von der Liste gestrichen wird. Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß keine Landwirte, sondern nur solche Leute von der Kommission Pflanzkartoffeln erhalten können, welche den Kartoffel- und Gemüsebau im kleinen betreiben. Die Landwirte wollen sich nach wie vor an den Kreisausschuß halten. (Siehe Anzeige!)

:: **Ein neues Flugblatt.** Hochwillkommen in Stadt und Land wird das neueste Flugblatt des Volksvereins all jenen sein, die es ernst nehmen mit ihrer Kriegsdienstpflicht der geistigen Beeinflussung des Volkes. Unter dem Titel: „Der Entscheidung entgegen!" bietet dieses vierseitige, schön lesbar gedruckte Flugblatt eine ausgedehnte Gesamtübersicht über die brennendsten Kriegsfragen, die jetzt Kopf und Herz des Volkes bestürmen. Was jetzt von Mund zu Mund und in öffentlicher Aussprache behandelt werden muß, ist hier knapp, schlagend und doch tiefgehend ausgesprochen. Um was es geht, welche materiellen und höhern Beweggründe uns beseelen, ob unsere Volkskraft reicht, wie es beim Feinde aussieht, was von dem Schlagwort „weder Sieger noch Besiegte" zu halten ist, eine packende Uebersicht über unsere militärischen Erfolge und unsere neuesten Kraftanspannungen, ein sachlich wohlbegründeter und dabei doch begeisternder Appell an Stadt und Land zum Arbeiten, Sparen und Opfern — all das ist kurz und packend in diesem neuesten Volksvereinsflugblatt zu finden. Für Volksvereinsmitglieder und Volksvereinsversammlungen in beliebiger Zahl kostenlos. Im vaterländischen Interesse wird dieses für alle ohne Unterschied der Partei und Konfession geschriebene Flugblatt an jeden Besteller für 6 Mark pro Tausend postfrei geliefert. Damit ist den weitesten Kreisen dieses neue Hilfsmittel zeitnotwendiger Volksbeeinflussung geboten. Möge millionenfach zugegriffen werden!

:": **Verordnung betr. Brotstreckung.** Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes enthält eine Verordnung des Bundesrates über eine Abänderung der Verordnung über die Bereitung von Backwaren. Darin wird der Reichskanzler ermächtigt, statt Kartoffel und der sonstigen bisher bereits bei der Bereitung von Roggenbrot als Streckungsmittel nach den geltenden Vorschriften verwendeten Stoffe, wie Gerstenschrot, Gerstenmehl, Hafermehl, Weizenschrot auch andere Stoffe zur Brotstreckung zuzulassen. Als solche anderen Stoffe können z. B. Kohl- und andere Rüben in Frage kommen, die übrigens schon in Friedenszeiten in manchen Gegenden Deutschlands zur Brotstreckung verwendet wurden. Ferner kann der Reichskanzler auf Grund der neuen Verordnung die Brotstreckung mit Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen verbieten. Ueber die Frage, ob auf Grund dieser gesetzlichen Befugnis eine Brotstreckung mit Kohl- oder anderen Rüben zu gestatten sein wird, schweben zur Zeit beim Kriegsernährungsamt Verhandlungen.

)(**Der anhaltende starke Frost** scheint auf die Ferngaszündung unseres Gaswerks nicht ohne Einfluß gewesen zu sein. In einzelnen Stadtteilen ist die Zündung scheinbar außer Rand und Band geraten. Laternen, die schon zu Friedenszeiten nur von Einbruch der Dunkelheit bis zur Polizeistunde brannten, streiken jetzt vielfach um diese Zeit. Aber gegen ½10 Uhr, in einer Zeit, wo sie der Kohlenersparnis wegen bisher ausgelöscht wurden, kommt plötzlich Leben in sie und sie wetteifern mit dem milden Mondlicht die ganze Nacht hindurch bis zum erwachenden Morgen, um mit ihrem sanften Licht die einsamen Straßen zu behüten, auf denen sich nur selten ein verspäteter Nachtwandler zeigt, im übrigen aber nur Katzen und anderes Getier ihr Wesen treibt.

:: **Das starke Frostwetter** hält an. Gestern morgen 10 Uhr wurden 7 Grad Kälte festgestellt, am Mittwoch waren es 2, am Dienstag 5, am Montag 6 Grad Kälte. Der Aafluß ist zugefroren.

:: **Ein Speckdieb gefaßt.** In der Werderstraße hatte dieser Tage ein Mann eine Speckseite gestohlen. Gestern nun wurde er in der Stadt von einer Frau erkannt, welche die Polizei benachrichtigte und seine Festnahme veranlaßte. Man fand in seiner Wohnung auch wirklich den gestohlenen Speck vor.

)(**Unsere Sammlung.** Zum Besten erblindeter Krieger gingen weiter bei unserer Geschäftsstelle ein von Ungenannt Mk. 2, von H. H. aus Rhede Mk. 23, gesammelt in der Schule 2 zu Homden Mk. 5. Allen Gebern ein herzliches Vergelts Gott!

Aus Borken u. Umgegend.

)(**Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag, den 30. Januar, nachmittags 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung lautet wie folgt: 1. Einführung und Verpflichtung der neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten. 2. Wahl des Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, Schriftführers und stellvertretenden Schriftführers der Stadtverordneten-Versammlung. 3 Beitritt der Stadt zum Westfälischen Heimatbund. 4. Verpachtung der städtischen Bleiche für 1917. Hierauf: Geheime Sitzung.

:: **Borken**, 26. Jan. Das Eiserne Kreuz wurde verliehen den Gefreiten Heinrich Huvers und Joseph Bleker und dem Musketier Karl Brümmer aus Borken, ferner dem Grenadier Hubert Bölker aus Westenborken, dem Gefreiten Heinrich Oldjng aus Horkfeld, dem Schulzen Wilhelm Holtschlag aus Marbeck und dem Rektor Gerhard Ostendorf aus Raesfeld.

)(**Borken**, 25. Jan. Unter großer Teilnahme der Bürgerschaft, der beiden Bürgermeister und vieler angesehener Persönlichkeiten wurden heute die sterblichen Ueberreste unseres lieben Mitbürgrs, des Lehrers a. D. Cohen, zu Grabe getragen. Im Hause dankte zunächst der Synagogenvorsteher, Herr Feith, im Namen der Gemeinde für alle treuen Dienste, die der Verblichene in vorbildlicher uneigennütziger Weise der Gemeinde, der Schule und jedem einzelnen geleistet habe. Am Grabe sprachen der Ortskollege Hirsch und die Freunde und Amtsgenossen der näheren Umgebung, Nußbaum-Bocholt und Spier-Wesel, Worte der Liebe, Verehrung und Wertschätzung für den Dahingeschiedenen, der dem Lehrerstande allezeit ein Vorbild und würdiger Vertreter war und sein wird. Mit einem Schlußwort des Sohnes, in dem er dem guten Vater für alle Liebe und den Freunden, Bürgern und Pflegeschwestern für alle dem Vater erwiesene Treue, Hilfe und Teilnahme dankte, endete die Trauerfeier, und man nahm Abschied von dem, was sterblich an dem Entschlafenen war. Er ruhe in Frieden!

Besten Dank

für die stets pünktliche Zusendung des

Bocholter Volksblattes!

So schreiben unsere Feldgrauen. — Täglich unter Kreuzband pünktlich versandt kostet es monatlich

1.20 Mk.

Die Anschrift kann jederzeit geändert werden . . .

Steckrübengerichte.

Die augenblickliche Kartoffelknappheit macht eine reichliche Verwendung von Steckrüben als Kartoffelersatz oder -ergänzung notwendig. Der H.-K.-Ausschuß für Volksernährung (Hamburg) macht folgende Steckrübengerichte bekannt, die jeweils für vier Personen berechnet sind.

Steckrübensuppe. 2 Liter Wasser, 2 Pfd. Steckrüben, 2 Pfd. Kartoffeln, Salz, Pfeffer, eine Zwiebel, Steckrüben und Kartoffeln in Wasser mit Gewürzen garkochen, durchquetschen, nach Belieben mit etwas geriebener Muskatnuß abschmecken. Man kann die Suppe auch nur von Steckrübenwasser herstellen.

Steckrüben mit Kartoffeln. 2—4 Pfd. Steckrüben, 3 Pfd. Kartoffeln, etwas Fleischextrakt oder eine gebräunte Zwiebel, einige Kümmelkörner, Salz Pfeffer, Steckrüben mit Gewürzen und kochendem Wasser ansetzen, rohe Kartoffeln, in Scheiben geschnitten, hinzugefügt, alles zusammen weich kochen lassen, zuletzt einige Kümmelkörner mit durchkochen lassen.

Braune Steckrüben. 3—4 Pfd. Steckrüben, 3 Eßlöffel Zucker, 2 gestrichene Eßlöffel Mehl, Salz. Geschnittene Steckrüben in Salzwasser halb garkochen und abgießen. Zur Soße Zucker und Mehl ohne Fett in eiserner Pfanne bräunen, mit Steckrübenwasser auffüllen und die Steckrübenstücke darin garschmoren lassen.

Steckrübenauflauf. 3 Pfund Steckrüben, 1 Pfund gekochte, halb zermuste oder kalte, geriebene Pellkartoffeln, Salz, Pfeffer, geriebene Muskatnuß, Steckrüben kochen, durchrühren, mit den übrigen Zutaten mischen und in mit Wasser ausgespülter Form dreiviertel Stunde backen lassen. Dazu eine braune Zwiebelsoße.

Steckrübenpudding. 2 Pfund Steckrüben, 1 Pfd. vor dem Gebrauch gekochte, geriebene Kartoffeln, 50 Gr. Gries, Salz, Pfeffer, Muskat, Zwiebeln. Die Steckrübe wird sauber abgebürstet und gewaschen, dann im ganzen gargekocht oder im Ofen auf dem Backblech gargebacken, dann abgeschält und zermust oder durch ein Sieb gestrichen. Das Mus wird mit den geriebenen Kartoffeln, dem Gries und den Gewürzen gut vermischt, abgeschmeckt in eine gefettete Puddingform getan und eine Stunde gekocht. Ein Ei und etwas Fett zu der Masse verbessern den Geschmack, Kümmel- oder Zwiebelsoße wird dazugegeben.

Neueste Telegramme.

Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes an Generalfeldmarschall v. Mackenlen.

WTB. **Berlin**, 25. Jan. (Drahtbe.) Amtlich. Se Majestät der Kaiser verlieh dem Generalfeldmarschall v. Mackensen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

In einem allerhöchsten Handschreiben erkennt Se Majestät die besonderen Leistungen der dem Generalfeldmarschall unterstellten verbündeten Truppen an, die in rühmlichem Wetteifer Anstrengungen und Entbehrungen ertrugen und überall Siege errangen. Se Majestät spricht dem Generalfeldmarschall, seinen Genealen und Offizieren sowie jedem einzelnen seiner tapferen Krieger seinen und des Vaterlandes Dank und Gruß aus.

Das Seetreffen in der Nordsee.

)(Berlin, 25. Jan. (Privattel.) Zu dem Seetreffen an den Hoofden erfahren wir noch: Am 23. d. Mts. gegen 8 Uhr vormittags wurden 9 englische Zerstörer beobachtet, von denen einer sich in sinkendem Zustand befand. Von den übrigen 8 fuhren 7 um das sinkende Schiff herum, während das achte etwa 20 Meter von dem Schiff entfernt stillag. Dem sinkenden Boot schienen die Backen völlig zu fehlen. Das sinkende Schiff lag mit der Brücke halb im Wasser. Menschen waren nicht darauf zu erkennen. Sie sind offenbar von den anderen Booten übernommen worden. Man hatte den sicheren Eindruck, daß das sinkende Schiff verloren sei.

Eisenbahnunglück bei Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 25. Jan. (Drahtber.) Amtlich. Nachts gegen 4½ Uhr riß bei Hochdahl ein Güterzug einige Wagen hinter der Zuglokomotive durch. Die abgerissenen Wagen mit der Schiebelokomotive liefen nach Erkrath zurück und fuhren dort mit großer Gewalt auf einen Prellbock auf. Der Lokomotivführer Huhnen aus Hochdahl und der Hilfsschaffner Buhlmeyer aus Derendorf wurden getötet. Die Schiebelokomotive und eine Anzahl Güterwagen wurden beschädigt. Der Verkehr zwischen Düsseldorf und Gerresheim-Erkrath wird eingleisig aufrecht erhalten. Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Französische und englische Falschmeldungen.

)(Berlin, 25. Jan. (Privattel.) Nach einer Meldung des „Aftonbladet" aus Paris hat der brasilianische Marineminister erklärt, daß das Gerücht von der Versenkung des deutschen Hilfskreuzers durch den englischen Kreuzer „Glasgow" sich nicht bestätigt.

WTB. Berlin, 25. Jan. (Drahtbericht.) Der Kommandant des kürzlich in Cardiff eingelaufenen englischen Zerstörers „Delphin" behauptet, am 14. Januar, 8 Uhr morgens, 14 Seemeilen westlich von Huelva das deutsche Unterseeboot „U 56 versenkt zu haben. Es wird hiermit festgestellt, daß weder „U 56 noch ein anderes deutsches Unterseeboot in Frage kommt.

Versenkt.

WTB. London, 25. Jan. (Drahtber.) Lloyds meldet, daß der Schoner „Ellen Roberts" gesunken ist.

WTB. Londn, 25. Jan. (Drahtber.) Lloydsmeldung. Der holländische Dampfer „Zeila und der englische Dampfer „Neugnen" sind untergegangen. Der jüngst als versenkt gemeldete Fischdampfer „Certus" ist in den Hafen eingeschleppt worden.

Die deutschen „Greuel" in Belgien.

WTB. Washington, 25. Jan.)Funkspruch.) Das Mitglied des Kongresses Malsmore brachte einen Antrag ein, in dem ein Bericht der amerikanischen Konsuln in Belgien gefordert wird über das, was sich in ihrem Amtsbereich hinsichtlich der angeblichen Grausamkeiten zugetragen hat.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 27. Januar 1917.

St. Georg. 8.30 Uhr Hochamt mit Te-Deum zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Der hochw. Hr. Bischof ermahnt die Gläubigen, an diesem Festgottesdienste zahlreich teilzunehmen, um Gottes Schutz und Segen für Kaiser und Vaterland, sowie baldigen Sieg und Frieden von Gott in andächtigem Gebete zu erflehen. — Bei diesem Festgottesdienste und ebenso am Sonntag ist eine Kollekte, deren Ertrag der rheinisch-westfälischen Malteser-Genossenschaft zur Pflege kranker und verwundeter Krieger zugewandt werden soll.

Sonntag, 28. Januar 1917.

St. Georg. Die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 11.30 Uhr ist Vorbereitung.

Ifr. Gottesdienst.

Festgottesdienst Samstag morgen 9 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Ein stiller Verkäufer

der dabei doch zur ganzen Oeffentlichkeit spricht, ist ein Inserat im „Volksblatt". Dieser Verkäufer kennt keine Müdigkeit, keine Pause und ist tagsüber an vielen tausend Stellen auf einmal

tätig.

Diese innere Ueber-

Ausführungs-Bestimmungen

zur Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 31. Dezember 1916 betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln, und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, -schalleitern u. s. w. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten. Vom 10. Januar 1917.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 31. Dezember 1916 betr. Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnpfeifen, -schalleitern u. s. w. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten, werden für den Kreis Borken — ausschließlich der Stadt Bocholt — folgende Ausführungs-Bestimmungen erlassen:

§ 1.

Die im § 4 der Bekanntmachung genannten Behörden, Personen, Betriebe und Anstalten, welche sich im Besitz einer Orgel befinden, insbesondere Kirchengemeinden aller Konfessionen, Orden, Klöster, Stifte, Religionsgemeinschaften, Vereine, Vereinigungen, Gesellschaften, politische Gemeinden, Verwaltungen von Krankenhäusern, Gymnasien, Schulen, Besitzer von Konzert- und Vergnügungssälen, ferner Betriebe, welche Orgelpfeifen erzeugen oder verkaufen, oder solche Betriebe, welche Orgelpfeifen, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben, haben eine Bestandsmeldung über vorhandene Prospektpfeifen aus Zinn von Orgeln zum 5. Februar 1917 an die Ortsbehörde (Bürgermeister, Amtmann) einzureichen. Formulare hierzu sind bei den Ortsbehörden in Empfang zu nehmen.

§ 2.

Auf Grund der erstatteten Meldungen wird jedem einzelnen Besitzer eine Anordnung, betreffend Uebertragung des Eigentums an den beschlagnahmten Gegenständen auf den Reichsmilitärfiskus zugestellt werden. Das Eigentum an den betroffenen Gegenständen geht auf den Reichsmilitärfiskus über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht

§ 3.

Ablieferungszeiten und Orte werden später bekannt gemacht werden.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben.

Personen u. s. w. die mit dem festgesetzten Uebernahmepreis einverstanden sind, wird ein Anerkenntnisschein ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Auf Grund des Anerkenntnisscheins wird der darin festgesetzte Betrag alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen. Die Annahme des Anerkenntnisscheines oder der Zahlung gilt als Bekundung des Einverständnisses mit den Uebernahmepreisen der Bekanntmachung.

Falls der Ablieferer sich nicht mit dem Uebernahmepreis gemäß § 8 der Bekanntmachung zufrieden geben will, hat er dies bei der Ablieferung ausdrücklich zu erklären, ihm wird dann an Stelle des Anerkenntnisscheines eine Quittung ausgehändigt, aus der die Zahl und das Gesamtgewicht der abgelieferten Prospektpfeifen hervorgeht.

Der Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises ist von dem Betroffenen unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegsbedarf, Berlin W. 10 Viktoriastraße 34, zu richten.

Dem Antrage ist eine zweite Ausfertigung der von dem Orgelbaumeister gelegentlich des Ausbaues aufgenommenen Skizze beizufügen unter gleichzeitiger Angabe, wann und von wem die abgelieferten Prospektpfeifen gefertigt worden sind, und von welchem Orgelbauer der Ausbau ausgeführt wurde.

Um dem Reichsschiedsgericht die Preisfestsetzung zu ermöglichen, hat der Betroffene von drei Pfeifen verschiedener Größe aus deren oberen Ende je eine gerade zu biegende Blechprobe von mindestens 5 × 10 cm. zu entnehmen und mit einer haltbaren Fahne zu versehen, auf der von ihm anzugeben ist:

1. Name des Eigentümers,
2. genaue Adresse desselben,
3. Standort der Orgel.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub.

Denjenigen Personen, die nachträglich sich mit dem Uebernahmepreis einverstanden erklären, wird die Quittung gegen einen Anerkenntnisschein umgetauscht; der anerkannte Betrag wird ausgezahlt.

§ 4.

Wer die übereigneten Gegenstände nicht innerhalb der in der Enteignungsordnung vorgeschriebenen Zeit abgeliefert hat, macht sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung der ablieferungspflichtigen Gegenstände, durch die beauftragten Behörden als Vollstreckungsmaßregel auf Kosten des Besitzers.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Entfernen der Prospektpfeifen aus der Orgel besteht auch für die zwangsweise abzuholenden Gegenstände. Den von der zwangweisen Einziehung Betroffenen werden ebenfalls Anerkenntnisscheine bei Einverständnis mit dem Uebernahmepreis oder Quittungen bei Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts ausgehändigt. Die Kosten der Zwangsvollstreckung werden von der zur Auszahlung kommenden Summe in Abzug gebracht bzw. im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

§ 5.

Alle Anträge, Anfragen u. s. w. sind an den Kreisausschuß zu richten.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft, wer vorstehenden Ausführungsbestimmungen zuwider handelt.

Borken, den 18. Januar 1917.

Der Landrat des Kreises Borken.

Lebensmittelversorgung.

Butter gegen Speisefettmarken dieser Woche ist noch zu haben bei Johann **Hinse**, Langenbergstraße und Karl **Lemberg**, Nordstraße.

Bocholt, den 26. Januar 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Kleinhandelshöchstpreise für Rüben.

Auf Grund der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 26. 10. 1916 (R.-G.-Bl. S. 1204), der Preußischen Ausführungsanweisung vom 14. 11. 1916, in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. 1915 (R.-G.-Bl. S. 607), 4. 11. 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) und 5. 6. 1916 (R.-G.-Bl. S. 439) werden mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten die Kleinhandelshöchstpreise für Rüben für den Umfang des Kreises Borken ausschließlich des Bezirks der Stadt Bocholt wie folgt festgesetzt:

1. Für Kohlrüben (Wruken, Bodenkohlrab., Steckrüben) 4,00 Mk. beim Verkauf von 100 Pfd. 0,05 Mk. für das Pfd. beim Verkauf bis zu 50 Pfd.
2. für Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben unter Ausschluß der Teltower Rübchen 2,75 Mk. beim Verkauf von 100 Pfund, 0,03 Mk. für das Pfd. beim Verkauf bis zu 50 Pfd.
3. für Runkelrüben und Zuckerrunkeln unter Ausschluß der roten Rüben (rote Bete) 3,00 Mk. beim Verkauf von 100 Pfd. 0,03½ Mk. für das Pfund beim Verkauf bis zu 50 Pfund.
4. für Möhren aller Art (außer Karotten) 6,50 Mk. beim Verkauf von 100 Pfd. 0,07 Mark für das Pfund beim Verkauf bis zu 50 Pfund.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Bekanntmachung gilt der Verkauf an den Verbraucher in Mengen bis zu 10 Zt. einschließlich. Die vorstehende Preisfestsetzung tritt vom Tage ihrer Veröffentlichung ab in Kraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die in dieser Bekanntmachung festgesetzten Preise überschreitet.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Borken, den 20 Januar 1917.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1916 im Februar dieses Jahres erfolgt.

Borken, den 13. Januar 1917.

Der Sections-Vorstand der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

J. A.

gez: Graf von Spee.

Veröffentlicht!

Bocholt, den 22. Januar 1917.

Der Amtmann: Lalock.

Stadtverwaltung Anholt.

Sämtliche Rindvieh haltenden Haushaltungen haben sofort innerhalb der Dienststunden, spätestens bis Freitag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, Erhebungsformulare abzuholen und dieselben genau ausgefüllt am Sonntag vormittag von 9½—12 Uhr wieder abzugeben. Da Näheres über die Ausfüllung der Formulare bei der Abholung bekannt gegeben wird, dürfen diese nur durch Erwachsene abgeholt werden.

Viehmarkt in Wesel.

Der nächste Viehmarkt findet am Montag, dem 29. Januar, von morgens 8 Uhr ab statt.

Der Bürgermeister.

Pflanzkartoffel-Anmeldung.

Fragebogen, zur Anmeldung von Pflanzkartoffeln sind zu haben in der Drogerie Bruns (Nordstr.), Drogerie Steiner (Kirchstraße), Lingenhof (Ravardistraße), Bäckerei Joseph Tieltes (Osterstraße).

Die Kommission.

Schweinemast-Verein Bocholt.

Am **Freitag, dem 26. Januar 1917** beginnend, kommt wieder **Futtermittel** (Mischfutter) an die Mitglieder zur Verteilung.

Ausgabestelle:

Scholtens Lager, Kaiser Wilhelmstr. 39

Ausgabezeit ist vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Freitag für die Mitglieder von Nr. 800—1000
Samstag, 27. Januar die Nr. 1001—1200
Montag, 29. Januar die Nr. 1201 bis Schluß der Liste.

Es konnte uns nur eine sehr beschränkte Menge von diesem Futter überwiesen werden, da die Futtermittel knapp sind. Wir erwarten daher ganz bestimmt, daß derjenige der kein Schwein mehr besitzt auch kein Futter mehr in Empfang nimmt.

Es erhält ein jeder für 1 Schwein 40 Pfd. Preis Mk. 6.—
2 Schweine 60 „ „ „ 9.—

Säcke und Mitgliedskarte sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Habe meine
Praxis wieder aufgenommen.
Zahn-Arzt Tangerding.

Vereinigte Kriegervereine der Stadt Bocholt.

Am Sonntag, dem 28. d. M., abends 5 Uhr anfangend, soll im Saale des Herrn Franz Großwiele, hier, Ravardistraße, der

Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs

durch Ansprachen, Vorträge usw. gefeiert werden.

Zu dieser Feier werden die Mitglieder der vereinigten Kriegervereine hiermit eingeladen.

Anzug: Dunkler Anzug, Vereinsmütze, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen.

Namens der Kriegervereine der Stadt Bocholt:

von Velsen,
Kommerzienrat.

Markenfrei.
Seefleisch-Gulasch
Seefleisch-Salze.
Münsterländisches Kaufhaus
A. Wübbeling
Ravardistraße 11.

Ledige Arbeiterinnen
finden in unserer Spinnerei und Weberei leichte und angenehme Beschäftigung. Gute, billige Unterkunft in unsern neuen Wohnhäusern und Verpflegung in der Volksküche in der Nähe der Fabrik.
Mechanische Jute-Spinnerei und Weberei in Bonn am Rhein.

Koche ohne Feuer!
Der Reform-Selbstkocher
(Kochkiste in Röhrenform)
sollte in **keinem Haushalt fehlen,** denn er **spart** viel an **Kohlen** und **Gas** und macht die **Speisen** bedeutend **schmackhafter.**
Ein **Kochbuch** wird jedem Apparat **gratis** beigefügt.
Alleinverkauf:
M. Mühlfelder
Bocholt, Ostermarkt.

Fräulein,
welches die Handelsschule besucht und daselbst die einf. u. amerik. Buchführg., Korresp., Maschinenschr. u. Stenographie erlernt hat, sucht pass. Anfangsstelle. Offerten u. „C. 10" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. Februar **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine abgeschlossene
ETAGE
von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Zentralheizung, Gasleitung usw. auf sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Kaiser Wilhelmstr. 35.

Bäcker- und Konditor-Lehrling gesucht.
Zu Ostern kann ein Sohn braver kath. Eltern bei mir in die Lehre treten.
August Reimer, Anholt, Konditorei und Kaffee.

Schreinergesellen
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Heinrich Maaß.
Schanz.

Ein Mann
zum Aufbinden von mehreren 1000 Buschen gesucht (in der Nähe von Rhede). Zu erfragen bei **J. G. Hams,** Rhede.

Kriegerverein Rhede.
Kaisersgeburtstagsfeier.
Samstag morgen 7½ Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Kirchgang.
Nach dem Hochamte:
Versammlung
im Vereinslokale und Empfang der Jahresbeiträge.
DER VORSTAND.

Kath. Arbeiterinnen-Verein Bocholt.
Sonntag wollen die Mitglieder, die dem Vortrage im Schützenhause beiwohnen möchten, sich um ½3 Uhr im Hospize versammeln.
Der Vorstand.

Bin ständig Käufer für
leere Fässer
aller Art
zu den höchsten Tagespreisen.
Zahle für Oelfässer 1 M. — M., für Heringstonnen 4. — M.
Postkarte genügt.
Wilhelm Kuhlen,
Faß-Großhandlung,
Mülheim-Ruhr.
Fernsprecher 614
Amt Mülheim-Ruhr.

Die bisher von Frau Wwe. Garitz benutzte
Wohnung
ist zum 1. April anderweitig zu vermieten.
Joh. Wilms.

Eine
Arbeiterwohnung
mit Anbau zu verkaufen oder zu vermieten. Ferner zwei kleine **Schweine** und ein **Leiterwagen** zu verkaufen.
Baylaer Weg 10.

2 freundl. möbl.
Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener
Anzug und Ueberzieher
(mittlere Figur) zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine fast neue
Frauenjacke
(mittlere Größe)
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Freibank.
Heute (Freitag), den 26. d. M., nachmittags von 2 Uhr ab
Nr. 850—1069
und 1—167.



2 Schweine
zur Zucht oder zum Weitermästen zu verkaufen.
Bernh. Haus,
Spork.

Ein vorzüglicher
Jagdhund
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kleiner, an Kette gewohnter
Wachthund
zu kaufen gesucht.
Kaiserstraße 10.